

# Inhalt

Vorwort.....	7
<i>Karin Tebben</i> Soziokulturelle Bedingungen weiblicher Schriftkultur im 18. und 19. Jahrhundert. Zur Einleitung .....	10
<i>Gudrun Loster-Schneider</i> »Ich aber nähre mich wieder mit einigen phantastischen Briefen.« Zur Problematik der schriftstellerischen Profession Sophie von La Roche (1731–1807) .....	47
<i>Elke Ramm</i> Schreiben aus »Brodnoth« Johanna Isabella Eleonore von Wallenrodt (1740–1819) ..	78
<i>Andrea Hahn</i> »Wie ein Mannskleid für den weiblichen Körper.« Therese Huber (1764–1829) .....	103
<i>Katharina von Hammerstein</i> »Eine Erndte will ich haben ...« Schreiben als Beruf(ung) Sophie Mereau-Brentano (1770–1806) .....	132
<i>Birgit Wägenbaur</i> Die Vermarktung der Gefühle Fanny Tarnow (1779–1862) .....	160
<i>Gabriele Schneider</i> »Arbeiten und nicht müde werden.« Ein Leben durch und für die Arbeit Fanny Lewald (1811–1889) .....	188

<i>Cornelia Tönnesen</i>	
»Überhaupt hat sie eine kecke, ungezügelte Phantasie.«	
Luise Mühlbach ( 1814–1873) .....	215
 <i>Cornelia Hobohm</i>	
Geliebt. Gehaßt. Erfolgreich.	
Eugenie Marlitt (1825–1887) .....	244
 <i>Karin Tebben</i>	
»Gott im Himmel! Welche Aufgabe!«	
Vom Glück der Berufung und der Mühsal des Berufs	
Gabriele Reuter (1859–1941) .....	276
 <i>Bernd Balzer</i>	
»Zu dichten war mir selbstverständlich ...«	
Ricarda Huch (1864–1947) .....	311
 Abbildungsnachweis .....	340